samowar

Jugendberatungs- und Suchtpräventionsstelle
für den Bezirk Horgen

Jahresbericht 2016

Vorwort des Präsidenten

Johannes Zollinger
Präsident Verein
für Jugendfragen
im Bezirk Horgen

I wünsche dir Schueh, wo nid drücke für dä Wäg, wo de geisch
U dass dr Rucksack am Rügge nid z schwär isch, wo de treisch
Wes Aabe wot wärde en offeni Tür
Dr Himmel uf Ärde, ja das wünsch'i dir

Die guten Wünsche von Peter Reber kennen wir sicher. Wer von uns wünschte sich das nicht auch für das eigene Leben und besonders natürlich für unsere Kinder und Enkel? Wir wissen aber auch, dass vielen Menschen die Schuhe drücken und nicht von allen die Last allein getragen werden kann. Kinder und Jugendliche in schwierigen persönlichen Situationen zu betreuen und zu fördern, ist eine Aufgabe, die viel Ausdauer, Kraft und Geduld erfordert. Muss dies von den Bezugspersonen allein bewältigt werden, genügt die Kraft nicht immer.

Die Jugendberatungs- und Suchtpräventionsstelle hat auch in diesem Jahr nicht nur den direkt betroffenen, Rat suchenden Jugendlichen wertvolle Dienste geleistet. Die fachlich kompetente Beratung in kritischen Lebenssituationen wirkt auch entlastend für Eltern, Lehrkräfte, Lehrmeister und das gesamte Beziehungsumfeld. Damit sorgen die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch dafür, dass die Schuhe etwas weniger drücken und Lasten nicht erdrücken.

Ein herzliches Dankeschön dem samowar-Team für seine kompetente, engagierte Arbeit.

Johannes Zollinger

Inhalt

Vorwort des Präsidenten 2
Organigramm 3
Rückblick 2016 4
Ich bin doch kein Psycho! 6
Statistik 2016 | Jugendberatung 8
Wenn die Eltern trinken, gerät die Welt aus den Fugen... 10
Statistik 2016 | Suchtprävention 12
Rechnung 2016 | samowar 13
Rechnung 2016 | Jugendberatung 14
Rechnung 2016 | Suchtprävention 15
Bilanz | samowar 16
Rechnung und Bilanz 2016 | Verein für Jugendfragen 17
Revisionsbericht 18

Impressum

Gestaltung: raschle & partner GmbH
Bilder: thinkstock.com
Druck: Jost Druck AG

Unsere Trägerschaft

Die politischen und kirchlichen Gemeinden des Bezirks bilden im «Verein für Jugendfragen im Bezirk Horgen» die gemeinsame Trägerschaft der samowar Jugendberatungs- und Suchtpräventionsstelle für den Bezirk Horgen.

Organigramm (Stand Ende 2016)
Verein für Jugendfragen im Bezirk Horgen

Mitgliederversammlung
Je 1 Delegierte/r der 33 Mitgliedergemeinden
(politische Gemeinden, reformierte und katholische Kirchgemeinden)

Vorstand

Johannes Zollinger
Präsident
Stadtrat Wädenswil

Verena Dressler
Vizepräsidentin
Gemeinde-
präsidentin Hütten

Winfried Wäger
kath. Kirchen-
pflege Thalwil

Fredi Augustin
freies Mitglied
Schulleiter
Horgen

Robert Schmid
freies Mitglied
Leiter Berufsbildung
Internat Wädenswil

Stellenleitung

Marlies Desarzens

Sekretariat

Judith Kehl

Jugendberatung

Bettina Weilenmann

Karl Brühwiler

Luca Eugster

Suchtprävention

Evelyne Frey

Fabian Bächli

Renate Büchi

Rückblick 2016

«In der Kürze liegt die Würze»

...das war das Motto unseres innerbetrieblichen Schwerpunktes 2016 – unserer Öffentlichkeitsarbeit. Sowohl Broschüren wie der Internetauftritt hatten eine Auffrischung nötig. Heute läuft immer mehr über digitale Medien und darum sollte auch unsere Website smartphone-tauglich werden. So überarbeiteten, aktualisierten und erneuerten wir mit den Zielen: kurze und prägnante Texte sowie ansprechende Gestaltung.

Kurz vor Weihnachten konnte die neue Website aufgeschaltet werden: www.samowar.ch/horgen

Trotz Digitalisierung halten wir aber an der Bekanntmachung der Jugendberatung per Post fest. Das heisst, jedes Jahr werden alle Eltern mit 13-jährigen Kindern sowie die 15- und 20-Jährigen direkt von uns angeschrieben. Die Eltern bekommen einen Flyer über das Angebot der Jugendberatung sowie die Broschüre «Jugendliche auf dem Weg – (beg)leiten wir sie», eine Orientierungshilfe für Eltern. Die jungen Menschen werden ebenfalls per Flyer auf die Jugendberatung hingewiesen und erhalten zusätzlich ein kleines Werbegeschenk.

Unsere neuen Give-aways, die «samowargrünen» Kugelschreiber kamen sehr gut an. Alle 15-jährigen Jugendlichen und alle 20-Jährigen im Bezirk erhielten einen Stift mit dem Hinweis auf die Jugendberatung. Unseren Partnern in der Suchtprävention verteilten wir einen mit Präventionsbotschaft.

Zur Öffentlichkeitsarbeit zählen auch die Vernetzungstreffen mit anderen Fachstellen oder Fachpersonen im Bezirk. Dort stellen wir uns gegenseitig unsere Dienstleistungen vor, können uns aber auch gleich fachlich einbringen.

«Hallo, ich war schon mal bei euch und möchte nun gerne wieder zur Beratung kommen.»

Immer wieder melden sich Jugendliche, die bei samowar in der Beratung waren, selber wieder, um neu auftretende Probleme zu besprechen. Dies spricht für das Vertrauen und den erlebten Nutzen der Beratungsgespräche.

Diese Wiederaufnahme der Beratung zu einem späteren Zeitpunkt entspricht sehr wohl unserem Konzept – wir beraten die Jugendlichen nur so lange, bis sie sich wieder im Stand fühlen, das Leben selbst

Marlies Desarzens
Stellenleiterin
samowar

zu meistern. Aber unsere Türen stehen weiterhin offen... Letztlich streben wir an, dass Jugendliche in der Beratung Ressourcen aufbauen, um schwierige Lebenssituationen künftig selber meistern zu können.

Jedoch gibt es immer einen Teil der Jugendlichen (2016 waren es rund 14 %), die eine längere Beratung und Begleitung durch unsere Psychotherapeuten und -therapeutinnen brauchen, da sie sich in einer schweren Krise befinden. Diese zeigt sich äusserlich zum Beispiel in Form von Erschöpfung, depressiver Verstimmung und latenten Suizidgedanken. Doch dahinter liegen häufig schwerwiegendere Themen wie beispielsweise traumatische Erlebnisse in der Kindheit oder Aufwachsen in einer (sucht-)belasteten Familie. Diese Aspekte tauchen allerdings oft erst im Laufe der Beratung auf (lesen Sie mehr dazu auf Seite 6).

Ein buntes Jahr mit vielseitigen Einsätzen und Angeboten ging im Dezember zu Ende.

Eltern, die zur Beratung kommen, sind gemäss Befragung vor allem froh darum, Verständnis für ihre Situation als Mutter oder Vater zu erhalten. Sie schätzen es zudem, die Sicht einer neutralen Fachperson zu hören, eine neue Perspektive und konkrete Tipps für ihre Situation zu bekommen oder gemeinsam die Erziehungshaltung zu besprechen.

www.jalk.ch – ready4life – www.suchtpraevention-zh.ch/selbsttest

Die Digitalisierung machen wir uns auch in der Suchtprävention immer mehr zu Nutze.

2016 kam die online-Schulung zum Jugendschutz «jalk» auf den Markt. Das sms-basierte Coachingprogramm für Berufslernende für ein unabhängiges, suchtfreies Leben wird weiterentwickelt und für Jugendliche auf Sekundarstufe angepasst. An beiden kantonalen Projekten waren und sind samowar-Mitarbeitende beteiligt.

Auf Kantonsebene, das heisst im Verbund aller Suchtpräventionsstellen, sind mittlerweile 9 verschiedene Selbsttests zur Suchtgefährdung erarbeitet, ins Netz gestellt und auch im Internet beworben worden.

Streiten, ja aber wie!?

2016 wurde zu unserem bisherigen Angebot an Themen für Eltern von Kindern in der Pubertät der zweiteilige Kurs zu Konfliktlösefähigkeit für Eltern von Kindern zwischen 5 und 9 Jahren angeboten. Dieses Thema zog viele interessierte Eltern an, und so fanden insgesamt 6 Abende mit engagierter Beteiligung der Eltern statt. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Umgang mit Wut und Konflikten sowie verschiedene Anregungen und der gemeinsame Austausch bieten neue Impulse für das Verhalten zu Hause.

Verstärkte Arbeit mit anderen Fachpersonen im Bezirk und Kanton

Von verschiedenen Seiten wurde festgestellt, dass Jugendliche Hustensaft als Berauschungsmittel konsumierten und diesen auch problemlos in den Apotheken beziehen konnten. samowar organisierte deshalb für Jugendarbeiterinnen, Jugendarbeiter, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter einen Nachmittag zum Thema «Hustensaft als Suchtmittel» an dem ein Arzt wichtige Hintergrundinformationen gab und ein reger Austausch stattfand.

Das Schwerpunktthema «Kinder in (sucht-)belasteten Familien», das bereits 2015 bearbeitet wurde, ist weiter gediehen. Im November 2016 lud samowar zusammen mit arud und kjz zu einem Vernetzungstreffen der Fachstellen im Bezirk ein. Es war ein gut besuchter Anlass mit sehr wertvollem Austausch (lesen Sie mehr dazu auf Seite 10).

Auf Kantonsebene boten wir gemeinsam mit den anderen Suchtpräventionsstellen für die reformierte Kirche mehrmals einen Weiterbildungstag für freiwillige Helferinnen und Helfer zum Thema «Konsum und Sucht-Prävention im Alter» an. Im November wurden zudem Fachpersonen aus dem Bereich Alter zu einer Tagung eingeladen, bei der unter anderem der neue Leitfaden «Prävention von riskantem Alkohol- und Medikamentenkonsum beim Älterwerden» vorgestellt wurde.

Ebenfalls kantonal wurde die Tagung zu Früherkennung und Frühintervention in der Schule für Schulleiterinnen, Schulleiter, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter angeboten. Die Vorstellung eines Konzeptes, bei dessen Implementierung samowar die Schulen gerne berät und unterstützt.

Beratungsgespräche zum Suchtmittelkonsum

Neben dem Kursangebot für «Cannabis-Verzeigte» bieten wir neu Einzelgespräche mit Jugendlichen an, die sich und ihre Zukunft mit dem Konsum von Suchtmitteln gefährden. Unter Anwendung der «Motivierenden Gesprächsführung» werden in den Beratungen aufklärende Informationen zu den Substanzen vermittelt, der eigene Konsum reflektiert und Schritte in die gute Richtung erarbeitet.

Ein buntes Jahr mit vielseitigen Einsätzen und Angeboten ging im Dezember zu Ende. Gleichzeitig stehen für 2017 schon viele weitere interessante Aktivitäten in der Agenda... aber davon dann im nächsten Jahresrückblick!

Ich bin doch kein **Psycho!**

«Ich bin doch kein Psycho» beschwert sich Nils* bei seinen Freunden. «Die brauchen eine Therapie, nicht ich!» Er meint die Lehrpersonen und den Schulleiter und ein bisschen auch seine Eltern. Während des Gesprächs in der Schule sind Begriffe wie Therapie, Medikamente und psychiatrische Abklärung gefallen. Und das alles nur, weil er sich nicht so verhält, wie sie es wollen. Aber deswegen ist er doch nicht gleich krank, denkt Nils. Seine Freunde stimmen ihm zu. Nur Joel* ist still. Er hat selber mal eine Therapie gemacht und weiss genau, wie Nils sich jetzt fühlt: «Wer eine Therapie braucht, ist psychisch krank, so denkt man.» Ansichten und Bilder, die in Verbindung mit dem Begriff «psychisch krank» vor dem inneren Auge auftauchen, ähneln sich bei den meisten Menschen und sind in den seltensten Fällen positiv besetzt: Mit Medikamenten ruhig gestellte Zombies, die nachts ziellos durch die Gänge einer psychiatrischen Anstalt irren und nie wieder die sein werden, die sie einmal waren. In der Klinik, durch den Kontakt mit anderen Patienten, werden sie erst recht krank und werden sich bestimmt nicht mehr in die Gesellschaft eingliedern können. Der Gang zum Therapeuten ist nur der erste Schritt in diese Richtung. «Durch das ganze Gerede über Probleme wird man erst richtig depressiv,» meint ein Freund von Nils. Nils ist sich sicher: «Ich brauche weder Therapie noch Medikamente.»

Laut dem Bericht über psychische Gesundheit in der Schweiz von 2015 leidet fast jedes dritte Kind im Laufe seiner Kindheit und Jugend an einer Angststörung. 25% leiden irgendwann einmal an einer Störung des Sozialverhaltens und 21% erleben während ihrer Kindheit oder

Luca Eugster
Jugendberater bei samowar

Jugend eine depressive Störung. (Psychische Gesundheit in der Schweiz; Herausgeber: Bundesamt für Gesundheit (BAG) Publikationszeitpunkt: Mai 2015). Psychische Störungen sind demnach – gerade in der Kindheit und Jugend – sehr häufig. Nur schon durch diesen Umstand werden die Bilder, die wir in diesem Zusammenhang im Kopf haben relativiert. Ein grosser Teil dieser Erkrankten wird nie in eine psychiatrische Klinik eintreten und auch so die psychische Krankheit überwinden. Im besten Fall geschieht dies,

* die erwähnten Personen sind frei erfunden

«Ich habe ein Problem, werde daran arbeiten und es überwinden!», eine Herausforderung, der wir im Leben so oder so immer wieder begegnen. Dass eine aussenstehende Person, die sich mit der Psyche des Menschen auskennt, bei diesem Prozess hilfreich sein kann, ist naheliegend.

ohne dass sie das Gefühl haben, ein «Psycho» oder «krank» zu sein. Sinnvoller und zielgerichteter scheint folgende Sichtweise: «Ich habe ein Problem, werde daran arbeiten und es überwinden!», eine Herausforderung, der wir im Leben so oder so immer wieder begegnen. Dass eine aussenstehende Person, die sich mit der Psyche des Menschen auskennt, bei diesem Prozess hilfreich sein kann, ist naheliegend. Aber die Inanspruchnahme psychologischer oder psychiatrischer Hilfe wird leider immer noch als Zeichen von Schwäche empfunden. Deutlich feststellbar ist diesbezüglich aber eine positive Veränderung in den letzten Jahrzehnten: Je mehr Leute sich professionelle Hilfe holen, desto «normaler» wird dieser Schritt. Desto deutlicher wird, dass psychische Probleme in unserem Alltag verbreitet sind. Und mehr Menschen machen die Erfahrung, dass die verstörenden Klischees, die der Thematik anhaften, nicht der Realität entsprechen.

Seit einiger Zeit wird eine Radiosendung (S:O:S: Radio Virus) ausgestrahlt, in der Menschen mit chronischen oder psychischen Krankheiten über ihre Erfahrungen sprechen. Die Idee dazu kam dem Moderator, als er seinen eigenen Lebensstil aufgrund einer chronischen Erkrankung hinterfragen musste. Im Nachhinein erachtet er diese Erfahrung als wertvoll. Er hat sich mit seiner Sendung zum Ziel gesetzt, Menschen aufzuklären und ihnen vor allem aufzuzeigen, dass Schicksalsschläge, Krankheiten sowie psychische Probleme eben auch zum Leben gehören können, unter anderem bei bekannten und erfolgreichen jungen Menschen wie ihm.
Nichtsdestotrotz sucht kaum jemand freiwillig – bzw. frei von negativen Vorurteilen oder abwertenden Gedanken sich selbst gegenüber – eine Psychiaterin, einen Psychiater oder eine psychiatrische Klinik auf. In diesem Zusammenhang füllen wir mit unserer Jugendberatung eine wichtige Lücke. Die Schwelle, einmal bei einer Jugendberaterin oder einem Jugendberater vorbeizuschauen, ist für die meisten vergleichsweise tief. Sie erlaubt den Klientinnen und Klienten, eine kostenlose und vertrauliche Beratung/Therapie in Anspruch zu nehmen, ohne die Krankenkasse zu belasten und bei dieser aktenkundig zu werden. Es ist davon auszugehen, dass aufgrund dieser Vorteile jährlich zahlreiche Jugendliche und Eltern Zugang zu Therapie und Beratung erhalten, die den Schritt in ein psychiatrisches Ambulatorium oder zu einem niedergelassenen Therapeuten möglicherweise nie oder erst viel später gewagt hätten.

Insofern sind wir als Jugendberatung dankbar dafür, dass wir junge Menschen sowie ihre Eltern und Bezugspersonen in schwierigen Lebenssituationen unterstützen können, ohne dass uns das hoffentlich bald der Vergangenheit angehörige Stigma der Psychiatrie anhaftet.

Statistik 2016 Jugendberatung

2016 wurden 1712 Beratungsstunden geleistet, was einer durchschnittlichen Beratungszeit pro Klientin und Klient von 9.5 Stunden entspricht. Wobei zu vermerken ist, dass rund 14 % der Jugendlichen eine längere Begleitung benötigten.

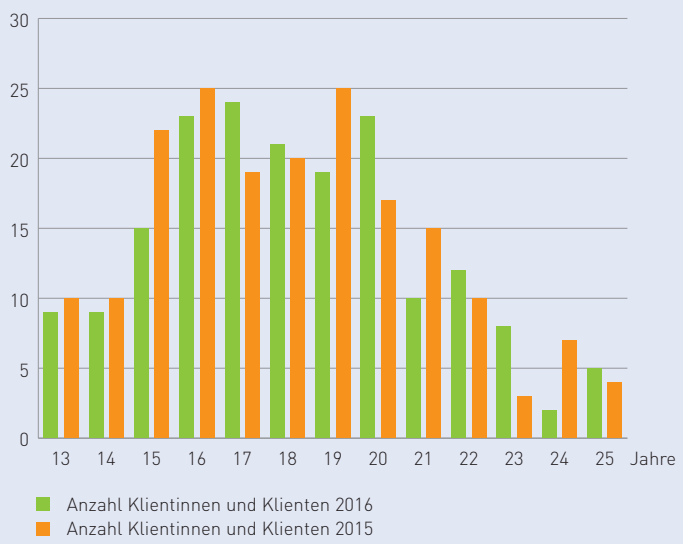
Von den 180 Klientinnen und Klienten, die 2016 im samowar Unterstützung bekamen, haben sich 40 % selber angemeldet, was einerseits auf den grossen Leidensdruck, aber auch auf den Mut der jungen Menschen hinweist. Glücklicherweise sind wir als Anlaufstelle gut bekannt und können die Beratungen kostenlos anbieten.

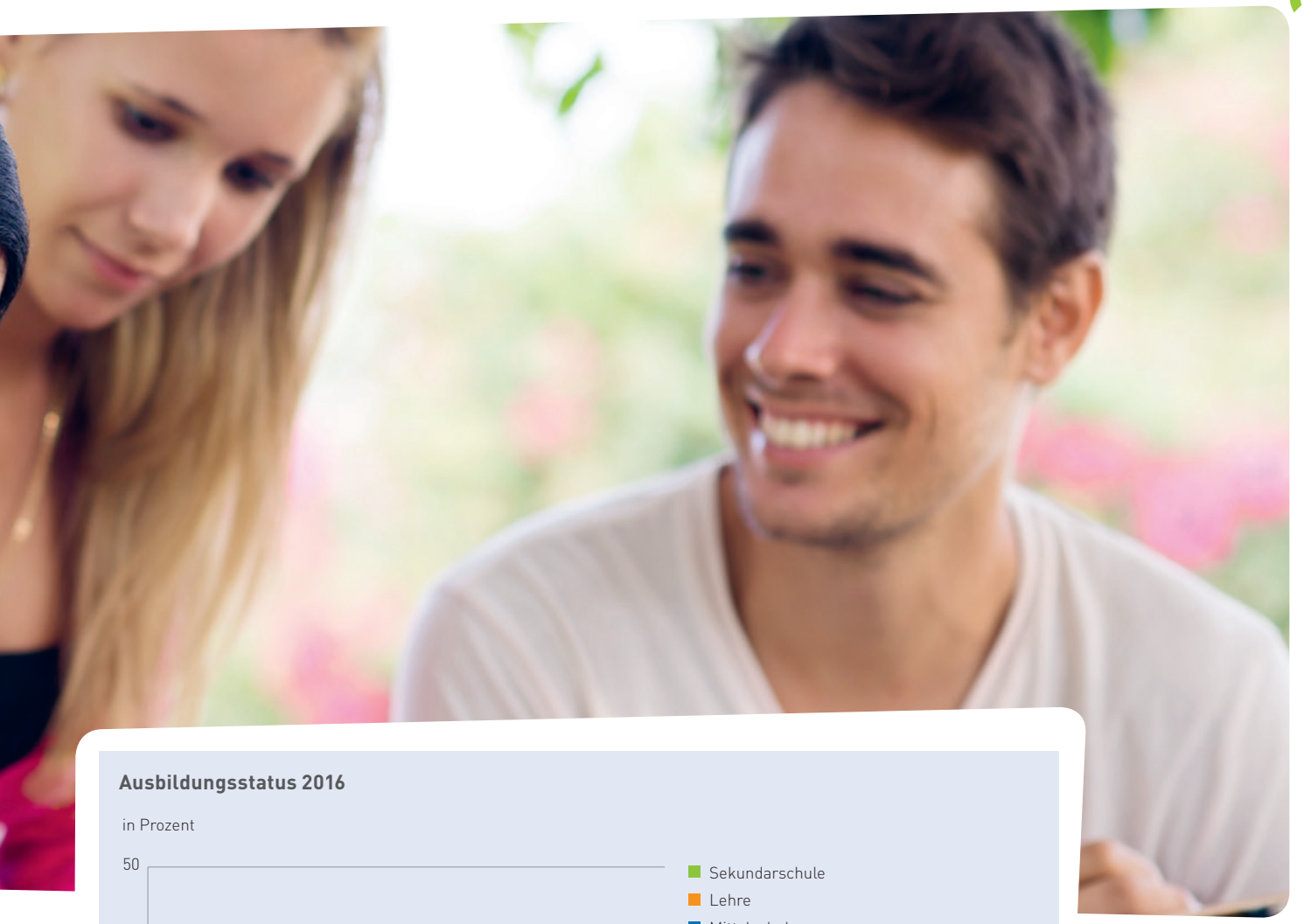
Was die Beratungsthemen anbelangt, waren Ablösungskonflikte zwischen Eltern und Jugendlichen, wie in den Jahren zuvor, wieder am häufigsten. Seit 2014 an zweiter Stelle sind psychische Probleme, wie Ängste, Überlastung oder depressive Verstimmungen.

Das Gruppenangebot «SaLsa», ein Kurs zur Förderung sozialer Kompetenzen für Jugendliche, die sich und ihre Zukunft durch ihr Verhalten in der Schule gefährden, wurde 2016 ebenfalls durchgeführt.

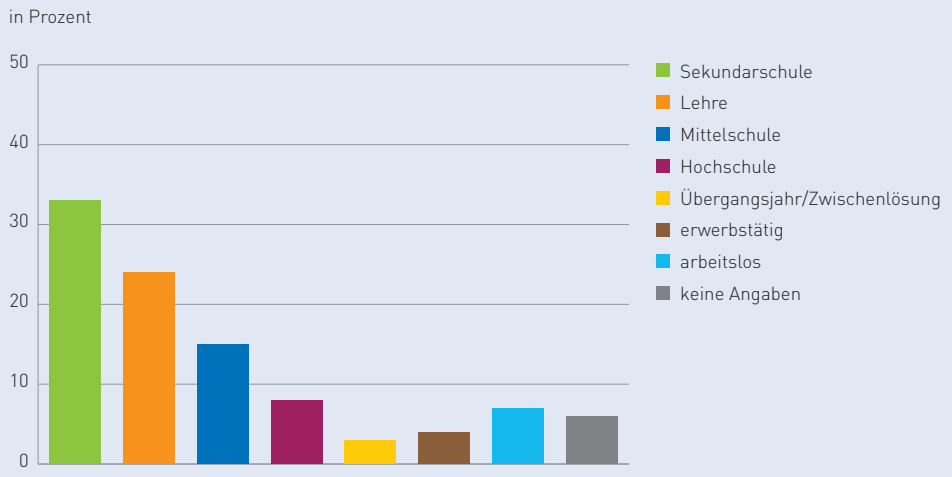
Das Jugendberatungsteam leistet zusätzlich zu den Einzelberatungen von Jugendlichen und ihren Eltern immer auch Einsätze im Rahmen von Elternabenden, Klasseneinsätzen in Schulen, Vernetzungsarbeit mit anderen Dienstleistern im Bezirk sowie interne Mitarbeit im Bereich von Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätssicherung.

Alter der Klientinnen und Klienten

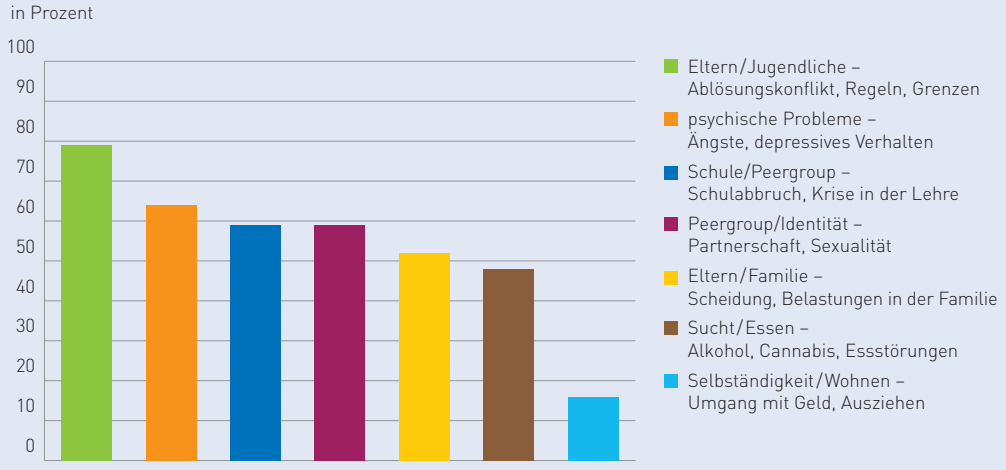




Ausbildungsstatus 2016



Beratungsthemen 2016



Prozentuale Verteilung der verschiedenen Beratungsthemen (meistens Mehrfachnennungen pro Klientin bzw. Klient).

Vernetzungsanlass 2016
«Kinder in (sucht)belasteten Familien»

Wenn die Eltern trinken, **gerät die Welt aus den Fugen...**

Kinder, die in suchtbelasteten Familien aufwachsen, galten lange Zeit als die «vergessenen Kinder». Weder in der Suchthilfe noch in der Kinder- und Jugendhilfe fanden sie einen ihren spezifischen Bedürfnissen angemessenen Platz.

In der Schweiz geht man heute davon aus, dass 100 000 Kinder in einer alkoholbelasteten Familie leben. Sucht Schweiz erwähnt, dass Kinder aus suchtbelasteten Familien ein bis zu sechs Mal höheres Risiko haben, später selbst abhängig zu werden oder eine psychische Störung zu entwickeln als Kinder aus gesunden Familien. Rund ein Drittel der Kinder aus suchtbelasteten Familien wird selbst suchtkrank, ein weiteres Drittel entwickelt zusätzlich eine psychische Störung wie Depression oder Angststörung und etwa ein Drittel entwickelt sich gesund. Viele von ihnen sind zudem anfälliger, krank zu werden, als Kinder aus nicht suchtbelasteten Familien.

Häufig wird die Suchterkrankung in der Familie wie auch im sozialen Umfeld der Kinder tabuisiert. Keiner soll merken, was innerhalb der Familie vor sich geht. Oft wirken diese Kinder unauffällig, still und hilfsbereit. Sie übernehmen früh Verantwortung für sich selbst, die kleineren Geschwister und die Eltern. Häufig müssen sie auf eine unbeschwerte Kindheit verzichten. Auswirkungen davon sind oft erst Jahre später spürbar, beispielsweise wenn sie eine eigene Suchtproblematik entwickeln.

Durch die schwierige familiäre Situation sind die Kinder isoliert. Sie nehmen keine anderen Kinder mit nach Hause, ziehen sich zurück, schämen sich für ihre Eltern und sind ihnen gegenüber gleichzeitig höchst loyal. Dies führt dazu, dass diese Kinder für Unterstützungsangebote schwer zu erreichen sind. Oft kommt die Abwehr der Eltern gegenüber Unterstützungsangeboten noch dazu.

Mit einer süchtigen Mutter, einem süchtigen Vater aufzuwachsen, ist zwar ein schwieriges Schicksal, betroffene Kinder können sich aber mit einem wachsamen und unterstützenden Umfeld trotz der Sucht in der Familie zu gesunden und erfolgreichen Menschen entwickeln.

Fachstellen aus dem Bezirk vernetzen sich

Gemeinsam mit arud, dem Zentrum für Suchtmedizin in Horgen und dem Kinder- und Jugendhilfezentrum kjz lud samowar am 10. November 2016 zu einer Netzwerkveranstaltung zum Thema «Kinder in (sucht-)belasteten Familien» ein. Angesprochen waren die Fachpersonen aus

dem Bezirk Horgen, die sich im Umfeld betroffener Kinder engagieren. Fast 50 Personen aus den Bereichen KESB, kjz, Schulsozialarbeit, Schule, Sozialarbeit, Jugendarbeit, Suchtberatung, Psychologie und Medizin folgten dieser Einladung. Wir hatten zwei Ziele. Einerseits wollten wir die Vernetzung und den Austausch unter den unterschiedlichen Akteuren und Akteurinnen fördern, andererseits war es uns wichtig, herauszufinden, was im Bezirk Horgen an Angeboten zur Verfügung steht und was es aus Sicht der Fachleute brauchen würde.

Das Austauschtreffen wurde mit dem Film «Bei Wind und Wetter» mit Wally Wagenrad eröffnet. Die Anwesenheit von Wally Wagenrad, die selbst mit einer alkoholabhängigen Mutter aufwuchs, führte uns ohne Umschweife zum Thema.

In vier Gruppen zu 10 Personen wurden Fallbeispiele von Kindern, die in suchtbelasteten Verhältnissen leben und mit Schwierigkeiten in der Schule kämpfen, und reale Situationen aus dem Alltag besprochen. Die Fachpersonen stellten sich Fragen wie: Was brauche ich in dieser Situation? Was ist meine Rolle innerhalb des Netzwerks und welche Hürden sind bei der Zusammenarbeit zu bewältigen? Die Pause mit einem feinen Imbiss bot Gelegenheit für einen ungezwungenen Austausch über die Fachgrenzen hinaus. Wie präsentierte sich nun die Vernetzung und Zusammenarbeit im Bezirk Horgen?

Das Zusammentragen der Ergebnisse aus der Gruppenarbeit im Plenum zeigte auf, dass die anwesenden Fachpersonen grundsätzlich mit dem Angebot zufrieden sind. Aus ihrer Sicht ist keine zusätzliche spezialisierte Fachstelle notwendig. Die Vernetzung, das gegenseitige Kennenlernen und der Austausch können aber noch verbessert und institutionalisiert werden. Die Rückmeldungen waren mehrheitlich positiv und zeigten auf, dass gerade ein solcher Vernetzungsanlass zu einer verbesserten Kommunikation beitragen kann.

Ausblick

Am Schluss der Netzwerk-Veranstaltung haben wir uns entschieden, fachorganisationen-übergreifend Hüterin des Themas zu sein. Wir planen, in zwei Jahren wieder eine ähnliche Veranstaltung durchzuführen. Dabei geht es in erster Linie darum, die Personen hinter den Organisationen zu vernetzen und so die Zusammenarbeit niederschwelliger zu gestalten. Mann und Frau greifen schneller zum Telefon, wenn bereits einmal ein persönlicher Kontakt stattgefunden hat.

Ein weiteres, neues Angebot im 2017 sind Fallsupervisionen für Schulsozialarbeitende rund um das Thema Kinder in belasteten Familien. Dort haben die Fallbringer die Möglichkeit, entsprechende Situationen näher zu beleuchten und Lösungen zu erarbeiten. Die Supervisionen werden gemeinsam von der Jugendberatung und Suchtprävention samowar angeboten.

Weitere Projekte und Schulungen sind nach Anfrage möglich, zum Beispiel für Schulen, Tagesstrukturen wie Hort oder Kita und andere Fachpersonen, die mit Kindern arbeiten.

Renate Büchi
samowar
Suchtprävention

Fabian Bächli
samowar
Suchtprävention

Statistik 2016

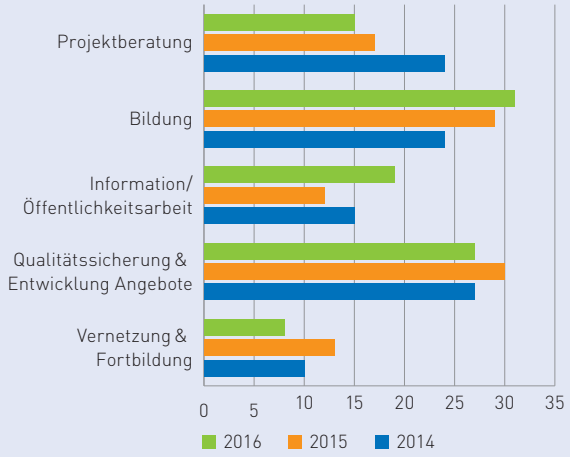
Suchtpräventionsstelle

Mit 31 % der grösste Anteil des Einsatzes in der Prävention ging aufs Konto Bildungsangebote. So führten wir übers Jahr verteilt 22 Elternabende durch und erreichten damit 462 Eltern. Die Elternabende fanden teils im samowar, aber auch in Schulen oder im Rahmen des Projekts «spielzeugfreier Kindergarten» direkt vor Ort statt.

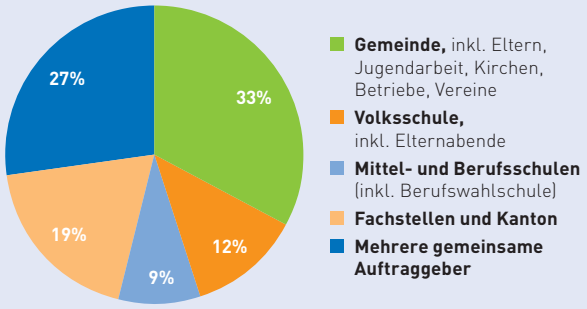
Da auch 2016 verschiedene Angebote entwickelt oder aktualisiert wurden (die meisten in Zusammenarbeit mit anderen Präventionsstellen), ist der Aufwand dort stabil hoch.

Unser Jahresschwerpunkt «Öffentlichkeitsarbeit» zeigt sich in der Auswertung mit einem deutlich höheren Stundeneinsatz als 2015. In dieser Zeit wurde der Internetauftritt erneuert und das Flyersortiment überarbeitet.

Art der Dienstleistungen in Prozenten



Dienstleistungen Suchtprävention nach Auftraggebern, 2016



Bezug von Jugendberatung und Suchtprävention

Der durchschnittliche Bezug unserer beiden Dienstleistungen im Bezirk Horgen blieb 2016 mit 2.06 Stunden pro 100 Einwohner/innen etwa gleich hoch wie im Vorjahr (1.99 Stunden). Der deutlich grössere Anteil der aufgewendeten Stunden seitens Suchtprävention floss in Angebote, die sich an den ganzen Bezirk richteten (z.B. Elternabende, Gruppenangebote, Fortbildungsangebote für Fachpersonen).

Verschieden grosse Schwankungen des Bezuges gibt es jedoch jedes Jahr in den einzelnen Gemeinden. Dies vor allem aufgrund der unterschiedlichen Anzahl Klientinnen und Klienten, die die Jugendberatung in Anspruch nehmen. Darum steigt oder vermindert sich der daraus abgeleitete finanzielle Beitrag der einzelnen Gemeinden jeweils im Vergleich zum Vorjahr.

Gemeinden im Vergleich, 2016

Rechnung 2016 | samowar

samowar Bezirk Horgen (Gesamtrechnung)

	Rechnung 2016	Budget 2016	Rechnung 2015	Abweichung Budget 2016		Abweichung Rechnung 2015	
	CHF	CHF	CHF	CHF	%	CHF	%
Ertrag							
Beiträge Kirchgemeinden	217 500.00	217 500.00	218 800.00				
Beiträge polit. Gemeinden	500 800.00	500 800.00	490 000.00				
Beitrag Kanton	126 300.00	129 500.00	124 147.50				
Total Beiträge	**844 600.00**	**847 800.00**	**832 947.50**	– 3 200.00	– 0.4	11 652.50	1.4
Diverse Einnahmen [1]	8 727.27	5 000.00	8 116.05				
Gesamtertrag	**853 327.27**	**852 800.00**	**841 063.55**	527.27	0.1	12 263.72	1.5
Aufwand							
Löhne	580 235.40	581 100.00	592 180.90				
Sozialleistungen	97 460.30	96 000.00	94 177.30				
Übriger Personalaufwand	12 211.70	15 000.00	13 806.00				
Taggelder Versicherung/Militär			– 19 647.70				
Personalaufwand	**689 907.40**	**692 100.00**	**680 516.50**	– 2 192.60	– 0.3	9 390.90	1.4
Raumkosten	69 318.78	69 800.00	69 065.30				
Unterhalt, Rep. EDV + Mob. [2]	17 977.10	16 500.00	18 796.15				
Abschreibungen	1 800.00	1 800.00	2 100.00				
Sachversicherungen	1 615.20	1 600.00	1 615.20				
Betriebs-+Verwaltungsaufwand	38 993.10	39 000.00	37 235.42				
Öffentlichkeitsarbeit [3]	26 023.36	22 000.00	14 190.36				
Projekte	10 155.25	10 000.00	20 110.85				
Total übriger Aufwand	**165 882.79**	**160 700.00**	**163 113.28**	5 182.79	3.2	2 769.51	1.7
Gesamtaufwand	**855 790.19**	**852 800.00**	**843 629.78**	2 990.19	0.4	12 160.41	1.4
Abschluss							
Gesamtertrag	853 327.27	852 800.00	841 063.55				
Gesamtaufwand	855 790.19	852 800.00	843 629.78				
Ergebnis	**– 2 462.92**	**0.00**	**– 2 566.23**	– 2 462.92		103.31	

Anmerkungen zu Rechnung 2016

[1] – Budgetierte SaLsa-Kurs-Einnahmen von CHF 4 000 nicht eingenommen, weil SaLsa-Kurs ab 2016 gratis angeboten wird.
– Nicht budgetierte Einnahmen von CHF 6 500 für die Übernahme der Finanzadministration für den Alkoholzehntel (CHF 1500) und für das laut&leise-Magazin der KFSP- & RSPS-Stellen inkl. Aufbauarbeit (CHF 5 000) (Entschädigung Folgejahre laut & leise: CHF 3 000)
– CHF 1050 Diverse Einnahmen aus Vermietung, Zins

[2] neue Kaffeemaschine: CHF 1 440

[3] neue Homepage: CHF 5 889

Die Revision wurde am 29. März 2017 durch die Rechnungsprüfungskommission der Politischen Gemeinde Thalwil durchgeführt.

Rechnung 2016

samowar Jugendberatungsstelle für den Bezirk Horgen

	Rechnung 2016	Budget 2016	Rechnung 2015	Abweichung Budget 2016		Abweichung Rechnung 2015	
	CHF	CHF	CHF			CHF	%
Ertrag							
Beiträge Kirchgemeinden	130 150.00	130 150.00	129 600.00				
Beiträge polit. Gemeinden	299 650.00	299 650.00	290 275.00				
Beitrag Kanton	–	–	–	–	–	–	–
Total Beiträge	**429 800.00**	**429 800.00**	**419 875.00**	–	–	9 925.00	2.4
Diverse Einnahmen [1]	528.64	2 000.00	2 983.00				
Gesamtertrag	**430 328.64**	**431 800.00**	**422 858.00**	– 1 471.36	– 0.3	7 470.64	1.8
Aufwand							
Löhne	294 151.28	295 250.00	293 782.50				
Sozialleistungen	46 330.83	46 400.00	46 322.90				
Übriger Personalaufwand	6 280.55	7 700.00	5 846.00				
Taggelder Militär			– 2 371.10				
Personalaufwand	**346 762.66**	**349 350.00**	**343 580.30**	– 2 587.34	– 0.7	3 182.36	0.9
Raumkosten	34 368.94	34 600.00	34 292.57				
Unterhalt, Rep. EDV + Mob.	9 459.30	8 000.00	8 515.45				
Abschreibungen	1 300.00	1 300.00	1 715.00				
Sachversicherungen	807.60	800.00	807.60				
Betriebs– + Verwaltungsaufwand	20 889.58	21 750.00	21 216.36				
Öffentlichkeitsarbeit [2]	12 259.12	11 000.00	7 351.30				
Projekte	4 630.87	5 000.00	6 972.45				
Total übriger Aufwand	**83 715.41**	**82 450.00**	**80 870.73**	1 265.41	1.5	2 844.68	3.5
Gesamtaufwand	**430 478.07**	**431 800.00**	**424 451.03**	– 1 321.93	– 0.3	6 027.04	1.4
Abschluss							
Gesamtertrag	430 328.64	431 800.00	422 858.00				
Gesamtaufwand	430 478.07	431 800.00	424 451.03				
Ergebnis	**– 149.43**	**0.00**	**– 1 593.03**	– 149.43		1 443.60	

Anmerkungen zu Rechnung 2016

[1] – Budgetierte SaLsa-Kurs-Einnahmen von CHF 2000 nicht eingenommen, weil SaLsa-Kurs ab 2016 gratis angeboten wird.
– Diverse Einnahmen aus Vermietung, Zins

[2] – neue Homepage

Die Revision wurde am 29. März 2017 durch die Rechnungsprüfungskommission der Politischen Gemeinde Thalwil durchgeführt.

Rechnung 2016

samowar Suchtpräventionsstelle für den Bezirk Horgen

	Rechnung 2016	Budget 2016	Rechnung 2015	Abweichung Budget 2016		Abweichung Rechnung 2015	
	CHF	CHF	CHF	CHF		CHF	%
Ertrag							
Beiträge Kirchgemeinden	87 350.00	87 350.00	89 200.00				
Beiträge polit. Gemeinden	201 150.00	201 150.00	199 725.00				
Beitrag Kanton	126 300.00	129 500.00	124 147.50				
Total Beiträge	**414 800.00**	**418 000.00**	**413 072.50**	– 3 200.00	– 0.8	1 727.50	0.4
Diverse Einnahmen	8 198.63	3 000.00	5 133.05				
Gesamtertrag	**422 998.63**	**421 000.00**	**418 205.55**	1 998.63	0.5	4 793.08	1.1
Aufwand							
Löhne	286 084.12	285 850.00	298 398.40				
Sozialleistungen	51 129.47	49 600.00	47 854.40				
Übriger Personalaufwand	5 931.15	7 300.00	7 960.00				
Taggelder Versicherung			– 17 276.60				
Personalaufwand	**343 144.74**	**342 750.00**	**336 936.20**	394.74	0.1	6 208.54	1.8
Raumkosten	34 949.84	35 200.00	34 772.73				
Unterhalt, Rep. EDV + Mob.	8 517.80	8 500.00	10 280.70				
Abschreibungen	500.00	500.00	385.00				
Sachversicherungen	807.60	800.00	807.60				
Betriebs– + Verwaltungsaufwand	18 103.52	17 250.00	16 019.06				
Öffentlichkeitsarbeit	13 764.24	11 000.00	6 839.06				
Projekte	5 524.38	5 000.00	13 138.40				
Total übriger Aufwand	**82 167.38**	**78 250.00**	**82 242.55**	3 917.38	5.0	– 75.17	-0.1
Gesamtaufwand	**425 312.12**	**421 000.00**	**419 178.75**	4 312.12	1.0	6 133.37	1.5
Abschluss							
Gesamtertrag	422 998.63	421 000.00	418 205.55				
Gesamtaufwand	425 312.12	421 000.00	419 178.75				
Ergebnis	**– 2 313.49**	**0.00**	**– 973.20**	– 2 313.49		– 1 340.29	

Anmerkungen zu Rechnung 2016

[1] – Budgetierte SaLsa-Kurs-Einnahmen von CHF 2000 nicht eingenommen, weil SaLsa-Kurs ab 2016 gratis angeboten wird.
– Nicht budgetierte Einnahmen von CHF 6500 für die Übernahme der Finanzadministration für den Alkoholzehntel (CHF 1500) und fürdas laut & leise-Magazin der KFSP- & RSPS-Stellen inkl. Aufbauarbeit (CHF 5000) (Entschädigung Folgejahre laut & leise: CHF 3000)
– Diverse Einnahmen aus Eigenleistungen, Vermietung, Zins

[2] neue Homepage, neue Give-aways (für mehrere Jahre)

Die Revision wurde am 29. März 2017 durch die Rechnungsprüfungskommission der Politischen Gemeinde Thalwil durchgeführt.

Bilanz 2016 | samowar

samowar Bezirk Horgen (Gesamt)

	2016	2015
	CHF	CHF
Aktiven		
Kasse	248.25	105.80
PostFinance	141 521.76	178 054.68
PostFinance Depositen	127 439.80	87 254.95
PostFinance Postcard	5 540.45	10 211.55
Debitoren	6 977.65	2 017.20
Debitoren Verrechnungssteuer	–	88.25
Transitorische Aktiven	9 377.00	5 812.00
Total Umlaufvermögen	**291 104.91**	**283 544.43**
Mobiliar	2 700.00	3 600.00
EDV/Telefon	900.00	1 800.00
ARWO Genossenschaftsdarlehen/Anteilscheine	120 115.00	120 115.00
Total Anlagevermögen	**123 715.00**	125 515.00
Total Aktiven	**414 819.91**	**409 059.43**
Passiven		
Kreditoren	11 183.55	6 268.75
Kontokorrent Verein	124.05	– 3 277.40
Kreditoren Sozialleistungen	– 3 107.10	– 2 982.25
Darlehen von Verein für Jugendfragen für ARWO	110 115.00	110 115.00
Transitorische Passiven	4 358.20	786.20
Total Fremdkapital	**122 673.70**	**110 910.30**
Eigenkapital	282 042.28	284 608.51
Rücklagen [1]	12 566.85	16 106.85
Gewinn/Verlust	– 2 462.92	– 2 566.23
Total Eigenkapital	**292 146.21**	298 149.13
Total Passiven	**414 819.91**	**409 059.43**

Anmerkungen zu Bilanz 2016

[1] Details zu Rücklagen aus Vorjahren:

Rücklagen aus 2011:	CHF 3 000.–	(20er Versand: CHF 2500.–, Fachberatung/Supervision: CHF 500.–)
Rücklagen aus 2012:	CHF 7 460.–	(LIMIT-Kurse 2013: CHF 11 000.–/im 2016 durchgeführter SaLsa-Kurs: CHF 3 540
Rücklagen aus 2012:	CHF 2 106.85	Dialogwoche 2013 (Aufwand für Dialogwoche CHF 3893.15, gebildet im 2012: CHF 6000.–)
Total	**CHF 12 566.85**	

Die Revision wurde am 29. März 2017 durch die Rechnungsprüfungskommission der Politischen Gemeinde Thalwil durchgeführt.

Rechnung und Bilanz 2016

Verein für Jugendfragen im Bezirk Horgen

Rechnung

	Rechnung 2016	Budget 2016	Rechnung 2015	Abweichung Rechnung 2015	
	CHF	CHF	CHF	CHF	%
Ertrag					
Mitgliederbeiträge Private	190.00	200.00	260.00		
Mitgliederbeiträge Trägergemeinden, Firmen, Institutionen, Vereine	3800.00	3500.00	3600.00		
Zinserträge			2.85		
Gesamtertrag	**3990.00**	**3700.00**	3862.85	127.15	3.3
Aufwand					
Buchhaltung	100.00	100.00	100.00		
Betriebskosten	2803.30	3000.00	2803.00		
Veranstaltungen	375.95	450.00	366.40		
Gesamtaufwand	**3279.25**	**3550.00**	3269.40	9.85	0.3
Abschluss					
Gesamtertrag	3990.00	3700.00	3862.85		
Gesamtaufwand	3279.25	3550.00	3269.40		
Ergebnis	**710.75**	**150.00**	593.45	117.30	19.8

Bilanz

		2016	2015
		CHF	CHF
Aktiven			
Postcheck		32752.26	35442.96
ARWO Genossenschaftsdarlehen/Anteilscheine [1]		110115.00	110115.00
Total Aktiven		**142867.26**	**145557.96**
Passiven			
Kontokorrent samowar		–124.05	3277.40
Kreditoren/TP		100.00	100.00
Eigenkapital per 1.1.2016	142180.56		
Gewinn/Verlust 2016	710.75		
Eigenkapital per 31.12.2016	142891.31	142891.31	142180.56
Total Passiven		**142867.26**	**145557.96**

[1] ARWO Genossenschaftsdarlehen/Anteilscheine sind in der Liegenschaft investiert, in welcher der samowar die Büroräumlichkeiten gemietet hat.

Die Revision wurde am 29. März 2017 durch die Rechnungsprüfungskommission der Politischen Gemeinde Thalwil durchgeführt.

Gemeinde Thalwil

Rechnungsprüfungskommission
der politischen Gemeinde Thalwil

Verein für Jugendfragen im Bezirk Horgen
Bahnhofstrasse 24
8800 Thalwil

Revisionsbericht und Antrag zur Jahresrechnung 2016

Als beauftragte Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnungen 2016 des Vereins für Jugendfragen im Bezirk Horgen und der SAMOWAR Jugendberatungs- und Suchtpräventionsstelle für den Bezirk Horgen geprüft und erstatten folgenden

Bericht

1. Verein für Jugendfragen im Bezirk Horgen
Die Erfolgsrechnung für das Jahr 2016 schliesst bei einem Aufwand von Fr. 3'279.25 und einem Ertrag von Fr. 3'990.00 mit einem Gewinn von Fr. 710.75 ab.

Die Bilanz weist per 31.12.2016 Aktiven und Passiven von je Fr. 142'867.26 aus; das Eigenkapital inkl. Gewinnvortrag beträgt Fr. 142'891.31.

2. SAMOWAR Jugendberatungs- und Suchtpräventionsstelle f.d. Bezirk Horgen
Die Erfolgsrechnung für das Jahr 2016 schliesst bei einem Aufwand von Fr. 855'790.19 und einem Ertrag von Fr. 853'327.27 mit einem Verlust von Fr. 2'462.92 ab.

Die Bilanz weist per 31.12.2016 Aktiven und Passiven von je Fr. 414'819.91 aus; das Eigenkapital inkl. Gewinnvortrag beträgt Fr. 292'146.21.

Wir haben festgestellt, dass die geprüften Jahresrechnungen mit den Buchhaltungen übereinstimmen, den gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen entsprechen und die Buchhaltungen sauber und ordnungsgemäss geführt sind.

Antrag

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung beantragen wir der Mitgliederversammlung, die Jahresrechnungen 2016 zu genehmigen.

Rechnungsprüfungskommission Thalwil

Andrea Müller
Präsident

Werner Oehry
Aktuar

Thalwil, 6. April 2017

samowar | **Jugendberatungs- und Suchtpräventionsstelle für den Bezirk Horgen**
Bahnhofstrasse 24 | 8800 Thalwil
Jugendberatungsstelle Telefon 044 723 18 18
Suchtpräventionsstelle Telefon 044 723 18 17
info@samowar.ch | www.samowar.ch

raschlepartner.ch | 014419